

2004

2012

Ein starkes Stück St. Pölten

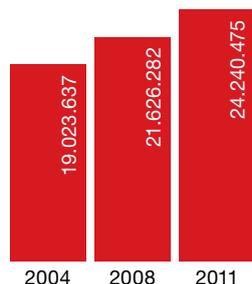
2020 

Fortschrittsbericht zum
Unternehmen Zukunft – St. Pölten 2020

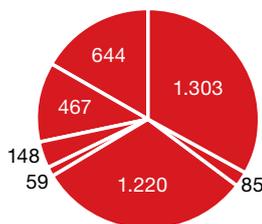
St. Pölten in Zahlen

Wirtschaft

**Kommunalsteuer
(in Euro)**

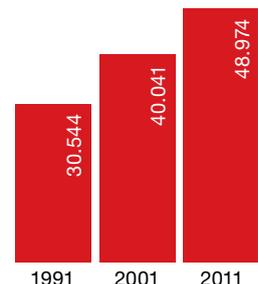


**Aktive Betriebsstandorte 2011
(nach Branchen)**



- 1.303 Gewerbe & Handwerk
- 85 Industrie
- 1.220 Handel
- 59 Bank und Versicherung
- 148 Transport & Verkehr
- 467 Tourismus & Freizeit
- 644 Information & Consulting

**Erwerbstätige am
Standort St. Pölten**

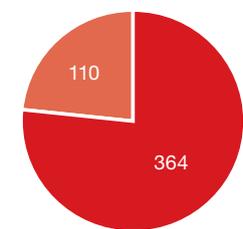


Weitere Kennzahlen auf den Seiten 11, 31, 33, 35, 37.

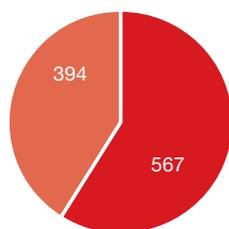
Innenstadt

Wohnbautätigkeit Zu- und Umbauten (2004–2011)

■ Stadt gesamt ■ Innenstadt (inkl. Neubauten)

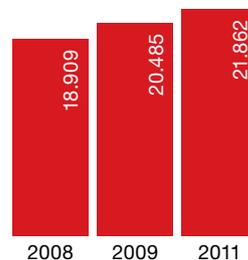


fertiggestellte Wohnungen

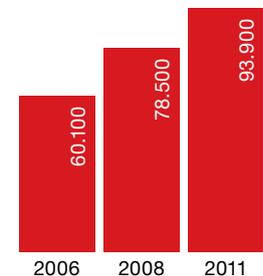


baubewilligte Wohnungen

**Fußgängerzone
(in m²)**



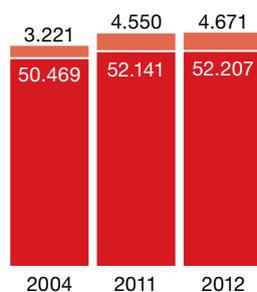
**Entwicklung
Wochenfrequenz**



Weitere Kennzahlen auf den Seiten 18, 21, 23, 27.

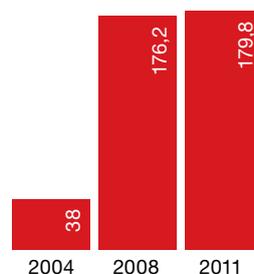
Leben & Wohnen

Haupt- und Nebenwohnsitze

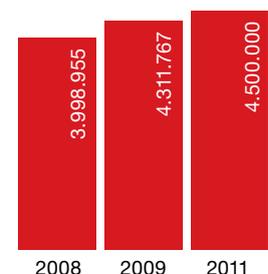


■ Hauptwohnsitze
■ Nebenwohnsitze
(St. Pölten gesamt)

Radwege (in km)



LUP-Fahrgäste



Weitere Kennzahlen auf den Seiten 29, 38.



Dieses Papier stammt aus nachhaltig bewirtschafteten Wäldern und kontrollierten Quellen.
www.pefc.at

Impressum

Herausgeber: Marketing St. Pölten GmbH, DI (FH) Matthias Weiländer, Geschäftsführer, Rathausplatz 1, 3100 St. Pölten, T: 02742/333-5300, F: 02742/333-5308, E-Mail: matthias.weilaender@st-poelten.gv.at, www.unternehmenszukunft.at.
Konzeption, Gestaltung, Text: Living Office* – part of gugler GmbH, St. Pölten. Bildnachweis: S. 7–9: gugler GmbH/Michael Liebert; S. 12: FH St. Pölten, Werner Jäger; S. 17: voestalpine VAE GmbH, Voith Group; S. 15: Privat; S. 27: Cityhotel D&C St. Pölten; S. 35: NDU/Klaus Engelmayer. Weiteres Bildmaterial aus den Archiven von Magistrat St. Pölten/Josef Vorlauffer, Marketing St. Pölten GmbH, Werner Jäger, Gerald Lechner. Druck: gugler GmbH, Melk.

Wir unternehmen Zukunft.

Was bedeutet es für einen Standort, wenn Wirtschaftstreibende, ImmobilieneigentümerInnen, BürgerInnen seine Entwicklung engagiert mitgestalten?

Wenn innovative Einrichtungen den Raum dafür eröffnen?

Wenn professionelles Management die Umsetzung vorantreibt?



**St. Pölten hat begonnen
zu zeigen, was das
bedeutet: Erfolg.**

**Die Zukunft ist, was wir daraus machen.
Deshalb arbeiten am Wirtschafts- und Lebens-
standort St. Pölten alle daran mit.**

Unternehmen Zukunft



**Ist unsere Zukunft wirklich ein „Unternehmen“?
Und wenn ja: Wer unternimmt da was?**

Zukunft trägt dann Früchte, wenn wir heute investieren: Ideen, Know-how, Kontakte, und finanzielle Mittel. Das ist das Unternehmerische an ihr. Deswegen arbeiten bei uns jene an der Zukunft mit, die sich mit Unternehmen auskennen: Vertreter der regionalen Wirtschaft vom Einzelhändler bis zum CEO, vom Immobilienentwickler bis zum Industriellen. Je mehr von ihnen, desto besser.

St. Pölten



**Machen wir in der Standortentwicklung
etwas ganz anderes als andere?
Wenn ja: Wer bezahlt das?**

Das Einmalige an der Standortentwicklung in St. Pölten: Magistrat und BürgerInnen arbeiten gemeinsam. Mitglieds- und Werbebeiträge von privater Seite flankieren jeden Euro, den die Stadt einsetzt. Und am Ende ist es der Erfolg, der die Kosten mehr als deckt. Zum Beispiel aus den Einnahmen der Kommunalsteuer, die in St. Pölten steigt und steigt, während sie andernorts in diesen Jahren verbreitet sinkt.

2020



**Die Zukunft bis zum Jahr 2020? Ganz schön mutig.
Und wer sagt eigentlich, was bis dahin
in St. Pölten passieren soll?**

Die Vision St. Pölten 2020 haben Menschen erarbeitet, die St. Pölten gründlich kennen: Wirtschaftsvertreter aller Branchen, Magistratsbedienstete, BildungsvertreterInnen und PolitikerInnen aller Parteien – von ExpertInnen begleitet. Unsere Vision, unsere Ziele und Projekte entstammen weder einem „behördlichen Elfenbeinturm“ noch einem „Trendforschungsbüro“. Sie sind dicht dran an dem, was für St. Pölten richtig und machbar ist.

Wer und was St. Pölten bewegt

Die Stadt und ihre Wirtschaftsservicestelle ecopoint

Die Anlaufstelle der Stadt für ansässige wie interessierte Betriebe, „First-Stop-Shop“ für Behördenangelegenheiten, liefert Informationen und Kontakte. Vermarktet den Standort St. Pölten aktiv im In- und Ausland.

Die PLATTFORM St. Pölten 2020

Der private Verein für VertreterInnen der regionalen Wirtschaft, ImmobilieneigentümerInnen und engagierte BürgerInnen. Sie bringen sich mit Mitgliedsbeiträgen, Ideen, Themen und Kontakten in die Stadtentwicklung ein.

Die Marketing St. Pölten GmbH

Die gemeinsame Agentur von PLATTFORM St. Pölten 2020 (60 %) und der Stadt (40 %). Entwickelt und realisiert gezielt Initiativen, die den wirtschaftlichen Puls in der Innenstadt schneller schlagen lassen und den Gesamtstandort stärken.

Die Vision St. Pölten 2020

Der strategische Zielkompass in der Entwicklung des Standortes. Formuliert, in welchen Bereichen St. Pölten die Voraussetzungen für einen Top-Standort in Mitteleuropa hat.

Der Masterplan

Der methodische Fahrplan in der Umsetzung der Vision 2020 für die Innenstadt. Definiert Entwicklungsfelder, zielführende Projekte und Terminleisten.

Inhalt

► Wir unternehmen Zukunft

- 3 Einleitung
- 4 Unternehmen Zukunft St. Pölten 2020
- 6 Round Table-Gespräch:
Wie stark wir sind. Wie stark wir
werden können

► Wie wir St. Pölten stark machen

- 12 Wie wir aus einer Vision
Wirklichkeit machen
- 14 Wie wir miteinander gestalten –
die PLATTFORM St. Pölten 2020
- 16 Wie wir der Wirtschaft
beim Wachsen helfen
- 18 Was wir für unser Image tun
- 20 Was wir *insBesondere* im
Handel erreicht haben

► Wie wir das Herz der Stadt zum Schlagen bringen

- 24 Wie sechs Viertel ein buntes Ganzes machen
- 26 Wie wir in der Stadt das Leben mit
dem Arbeiten verbinden
- 28 Wie wir dem Leben Platz, Weg
und Straße machen

► Was St. Pölten in Summe stark macht

- 32 Wie wir aus Boden-Schatz
Wirtschafts-Kraft machen
- 34 Wie wir Qualifikationen und
Innovationen produzieren
- 36 Wie wir Meter machen
- 38 Wie sich der St. Pöltner Way of Life formt

Wie stark wir sind. Wie stark wir werden können

Hier dominierten noch bis 2008 Dampf und Diesel. Heute keimt hier so etwas wie das „neue St. Pölten“: Kein Ort verkörpert die Entwicklung der einstigen Industrie- und Eisenbahnerstadt zum Technologie- und Dienstleistungsstandort anschaulicher als das Areal des einstigen St. Pöltner Paradebetriebes Glanzstoff. Eine von der New Design University adaptierte Halle ist das perfekte Ambiente für eine Zwischenbilanz: „Wo steht der Standort St. Pölten heute?“

St. Pölten zählt zu den Gewinnern im Standortwettbewerb. Ist das eine Ansage? Oder ist das schon eine Feststellung?

Matthias Stadler (MS): Ich sehe das als Feststellung. Wir werden inzwischen etwa im Städtebund herungereicht als Best Practice-Beispiel in der Standortentwicklung. Delegationen aus anderen Städten wie Krems kommen, um unser Modell zu studieren.

Josef Wildburger (JW): Die Kennzahlen haben sich ab dem Zeitpunkt exzellent entwickelt, als die Stadt begonnen hat, die Wirtschaft in die Standortentwicklung einzubeziehen, als wir ein klares Zukunftsbild, den Masterplan und eine effiziente Organisation in der Umsetzung aufgebaut haben. Das konstant steigende Aufkommen an Kommunalsteuer spiegelt das deutlich.

MS: Und die stieg sogar 2008, als die Glanzstoff mit Hunderten Arbeitsplätzen den Betrieb beendet hat. Das zeigt, wie belastbar und vital der Standort inzwischen ist. Über die letzten zwanzig Jahre sind wir von unter 30.000 Arbeitsplätzen auf knapp 50.000 gewachsen. Und seit 2000 tragen diese Entwicklung nicht mehr Landesregierung, Voith und ÖBB, sondern eine vielfältige, mittelständische Wirtschaft. Nach der Finanz- und Wirtschaftskrise hatten wir in der Stadt rund 400 Betriebe mehr als vorher.

Matthias Weiländer (MW): Wir haben in St. Pölten ausreichend Flächen in Reserve, um Betriebe anzusiedeln, Wohnraum zu schaffen und weiter zu wachsen. Deshalb zählt St. Pölten auch in Zukunft zu den Gewinnern. Auch die Nächtigungszahlen und die Passantenfrequenz steigen seit 2004 kontinuierlich.

Christoph Schwarz (CS): Landeshauptstadt zu werden ist das eine. Die Chancen daraus zu nützen das andere. Wir haben sie genützt. Wichtig ist auch: Nicht nur die Unternehmen haben in den Standort investiert, auch die Privaten: Nicht zuletzt über die Baurechtsaktionen haben seit 2001 an die 500 Familien ein Eigenheim errichtet. Das entspricht einem Investitionsvolumen von grob geschätzt 150 Millionen Euro.

JW: Was die bereits aufgeschlossenen Flächen betrifft, ist die Nachfrage so groß, dass wir neue Flächen rasch aufschließen müssen – die wir am Standort glücklicherweise haben.

► **„Die Kennzahlen haben sich ab dem Zeitpunkt exzellent entwickelt, als die Stadt begonnen hat, die Wirtschaft in die Standortentwicklung einzubeziehen.“** Dr. Josef Wildburger



Im Gespräch (v.l.n.r.): Moderator Mag. Andreas Spannring; DI (FH) Matthias Weiländer, Geschäftsführer der Marketing St. Pölten GmbH; Dr. Josef Wildburger, Obmann des Vereins PLATTFORM St. Pölten 2020; Mag. Matthias Stadler, Bürgermeister der Landeshauptstadt St. Pölten; Christoph Schwarz, Chef der Wirtschaftsservicestelle ecopoint, Leiter der Stabsstelle Zukunftsentwicklung, Wirtschaft und Marketing im Magistrat St. Pölten.

MS: Wenn wir heute mit dem Land und der ÖBB um die Finanzierung einer Brückenanbindung verhandeln, wird das nicht mehr lange hinterfragt. Man weiß, dass St. Pölten diese Infrastruktur brauchen und auslasten wird. Das war zu Beginn meiner Amtszeit noch anders, da mussten wir intensiv um Vertrauen werben.

► „Die Innenstadt hat mit der Marke *insBesondere* ein Gesicht und eine Stimme bekommen.“

DI (FH) Matthias Weiländer

Standortvermarktung und Standortentwicklung: Das machen alle Städte mehr oder minder. Was macht den speziellen Weg St. Pöltens aus?

MS: Es ist gelungen, ein Vertrauen zwischen der Stadt und der Wirtschaft aufzubauen. Da hat auch die Entpolitisierung eine Rolle gespielt: Ich habe schon darauf geschaut, bei verschiedenen Dingen alle Parteien draußen zu halten, auch die eigene.

CS: Da war die Art, wie die Wirtschaftsservicestelle ecopoint aufgebaut wurde, symptomatisch: Von Anfang an haben wir das mit der Wirtschaft gemeinsam gemacht. Das war nicht der einfache Weg. Damit sind viele Forderungen gekommen, denen wir uns auch stellen mussten. Heute zeigt sich: Es war der richtige Weg.

JW: Die Wirtschaftsservicestelle ecopoint steht für DEN Paradigmenwechsel im Zugang St. Pöltens zur Wirtschaft: Im Mittelpunkt steht nicht mehr der einmalige Erlös eines Grundstückspreises, sondern die Kommunalsteuer – also der dauerhafte Erfolg eines Betriebes am Standort. Der nächste Schritt waren dann die Gründung einer Wirtschaftsplattform aus Industrie und Gewerbe und die Einbindung der Kaufleute, der Dienstleister und der Immobilieneigentümer in der Innenstadt. Dadurch haben wir dieses Modell auf den Gesamtstandort erweitert. Die Marketing St. Pölten GmbH liefert dazu die gemeinsame und professionelle Begleitung in der Umsetzung.

Ist die PLATTFORM 2020 privater Partner in der Stadtentwicklung, der „Stachel im Fleisch“ – oder beides?

MS: Nein, nicht der Stachel. Aber natürlich waren aus einer gewachsenen Struktur heraus beide Seiten gefordert. Daran haben sich ja auch beide Seiten entwickelt.

JW: Es war eine Herausforderung im Sinne der Vertrauensbildung, wobei insbesondere die öffentliche Verwaltung gefordert war.

MS: Das war eine gemeinsame Profilierung, die uns heute zu einem stärkeren Partner des Landes und des Bundes macht.



MAG. MATTHIAS STADLER

Bürgermeister der Landeshauptstadt St. Pölten

„Wir werden im Städtebund herumgereicht als Best Practice-Beispiel in der Standortentwicklung. Delegationen aus anderen Städten wie Krems kommen, um unser Modell zu studieren.“

DI (FH) MATTHIAS WEILÄNDER

Geschäftsführer der Marketing St. Pölten GmbH

„Die Marke *insBesondere* ist ein Schlüsselprojekt, das als Beteiligungsprogramm den Bedarf der Unternehmer bedient.“

CHRISTOPH SCHWARZ

Chef der Wirtschaftsservicestelle ecopoint, Leiter der Stabsstelle Zukunftsentwicklung, Wirtschaft und Marketing im Magistrat St. Pölten

„Wichtig ist auch: Nicht nur die Unternehmen haben in den Standort investiert, auch die Privaten.“

DR. JOSEF WILDBURGER

Obmann des Vereins PLATTFORM St. Pölten 2020

„Im Mittelpunkt steht nicht mehr der einmalige Erlös eines Grundstückspreises, sondern die Kommunalsteuer – also der dauerhafte Erfolg eines Betriebes am Standort.“

► „Landeshauptstadt zu werden ist das eine. Die Chancen daraus zu nützen das andere. Wir haben sie genutzt.“

Christoph Schwarz

Welche Schlüsselprojekte haben St. Pölten seit 2004 wirklich verändert und weiter gebracht?

JW: Strukturell entscheidend waren die großen Verkehrsprojekte, allen voran der Bahnhof, der Ring um Wien – damit die Aufwertung des Verkehrsknotenpunktes St. Pölten. Daneben die aktive Betriebsansiedlung durch ecopoint.

MS: Ich schließe mich dem an. Was den Verkehrsknotenpunkt betrifft: In der Vergangenheit haben wir vor allem immer auf der Ost-West-Verbindung aufgerüstet, mit der Traismaurer Brücke und der S34 entwickeln wir auch für Nord-Süd eine leistungsfähige Infrastruktur.

CS: Die Baurechtsaktion für das Gewerbe war damals eine österreichweite Innovation. Damit haben wir ein starkes Angebot und vermehrte Nachfrage in der Betriebsansiedlung geschaffen. Ganz wichtig war die Konzeption der Betriebsgründe in St. Georgen zu NOE CENTRAL mit geeigneten Partnern. Und schließlich die städtische Förderung des Wohnens in der Innenstadt.

MW: Die Innenstadt hat mit der Marke *insBesondere* ein Gesicht und eine Stimme bekommen. *insBesondere* ist mehr als eine Marke. Es ist ein Schlüsselprojekt, das als Beteiligungsprogramm den Bedarf der Unternehmer bedient: mit einem attraktiven Maßnahmenpaket. Auch die Innenstadt-Gutscheine haben seit 2006 über eine Million Euro an den Standort gebunden.

Wird St. Pölten heute als „cooler“ wahrgenommen?

MS: Das ist keine Frage. Wir gelten als Stadt des wirtschaftlichen Aufbruchs, in der etwas passiert. Beispiele sind international populäre Leitveranstaltungen wie Ironman und Frequency. Viel beigetragen zu dieser neuen Wahrnehmung hat der Ausbau unseres Bildungsangebotes, etwa mit der FH oder der NDU. Und nicht zuletzt sehe ich mit dem neuen Cityhotel und den steigenden Nächtigungszahlen auch unseren Stellenwert und unser Potenzial im Tourismus klar im Steigen.

An welchen Schlüsselprojekten und Chancen wird sich in den nächsten Jahren entscheiden, wie weit der Standort St. Pölten sein Potenzial entfaltet?

MS: Wir haben erkannt, dass wir uns als Standort auf unsere eigene Stärke verlassen müssen. Die Ertragsanteile aus dem Bundesbudget steigen gerade um 0,8 Prozent. Unsere Ressourcen stecken in der Kommunalsteuer und in den Aufschließungsabgaben. Die können wir über eine dynamische Wirtschaft aus eigener Kraft steigern.

CS: Die St. Pöltner Westumfahrung unter Einbindung der Autobahn und der B1 sowie die Güterzugumfahrung runden das Generalverkehrskonzept der Stadt ab. Daneben sehe ich die Chancen aus unserer Lage in der Metropolregion Wien: Wien wächst um über 20.000 Einwohner im Jahr – das kann sehr schnell gehen, dass uns diese Dynamik endgültig erfasst.

JW: Wir brauchen weitere Investitionen in die Verkehrsinfrastruktur, in die Ausbildungsstätten – einschließlich einer Universität am Standort und der Aufnahme in das Technopol-Programm des Landes. Und noch ein Projekt birgt für St. Pölten enormes Potenzial: Die Errichtung eines Kongresszentrums in innerstädtischer Lage. Ich schließe an Christoph Schwarz an: Wir tun gut daran, uns auf ein überproportionales Wachstum gründlich vorzubereiten.

MS: Wir sagen nicht: „In die Verkehrsinfrastruktur sind ein paar hundert Millionen Euro investiert, wir geben uns zufrieden.“ Es wird um die S-Bahn gehen, um einen integrierten Busverkehr über den ganzen niederösterreichischen Zentralraum, um die Realisierung der Westumfahrung von St. Pölten im Verbund mit der S34. Da ist für mich entscheidend, dass St. Pölten auch auf Landes- und Bundesebene gleichberechtigt und gleichwertig behandelt wird.

MW: Wir brauchen für den Domplatz eine gute Lösung. Darin steckt eine große Chance für die Innenstadt. Eine weitere Aufgabe wird die bessere Anbindung des Regierungsviertels mit dem Festspielhaus an die Altstadt sein – Stichwort „Kulturachse“.

► „Wir haben erkannt, dass wir uns als Standort auf unsere eigene Stärke verlassen müssen.“ Mag. Matthias Stadler

Auf einer Skala von 1 bis 100: Wie klar fällt inzwischen das Bekenntnis des Landes zu seiner Landeshauptstadt aus?

MS: (lacht) Ich würde sagen: das schwankt. Insgesamt hat sich das Miteinander zum Positiven entwickelt. Es beginnt sich die Ansicht durchzusetzen, dass eine starke Landeshauptstadt eine Win-win-Situation für Land und Stadt ist. Dass St. Pölten die Medizin-Uni vorenthalten wurde, ist mir unverständlich. Mit dem ausgebauten Zentralklinikum, dem drittgrößten Röntgeninstitut Europas, zahllosen anderen Institutionen haben wir Voraussetzungen als Schwerpunktstandort in der Gesundheit, wie sie international wenige vergleichbare Städte haben. Eine Privat-Uni und eine FH waren erste wichtige Schritte, werden aber auf Dauer nicht genügen.

Wie tief reicht die Aufbruchstimmung in der Stadt?

MS: Für mich ist eine Welt zusammengebrochen, als ich das erste Mal in den damaligen City-Klub gekommen bin und zwölf zahlende Mitglieder vorgefunden habe. Die Stimmung war „We can not“. Heute gemeinsam mit der PLATTFORM ist die Stimmung „We could!“ und „We can!“





Wie wir St. Pölten stark machen

- ▶ **Indem wir Niederösterreichs Bildungshauptstadt zu einem profilierten Player mitten in Europa entwickeln – Schritt für Schritt: Als Powerhouse für innovative wie kreative Mittelbetriebe. Und als Hotspot der Gesundheitswissenschaften und der Sozialmedizin.**
- ▶ **Indem wir die PLATTFORM St. Pölten 2020 erfunden haben: Engagierte UnternehmerInnen und BürgerInnen planen und tragen die Entwicklung des Standortes Seite an Seite mit den gewählten PolitikerInnen.**
- ▶ **Indem wir Wachstum am Standort nicht bloß pushen, sondern es auch gestalten: mit klaren Zielen bis 2020. Mit einer vorausschauenden Flächen- und Verkehrsplanung. Damit St. Pölten als Wirtschaftsstandort immer stärker und als Lebensstandort immer inspirierender wird.**

+22,5%

2011: 3.320
2005: 2.780

MEHR GEWERBE. Zu jeweils zehn Gewerbeberechtigungen des Jahres 2005 sind in St. Pölten bis 2011 durchschnittlich zwei Gewerbe dazugekommen. Die wirtschaftliche Dynamik der Stadt hat sich damit spürbar entwickelt.

+22,31%

2010: 48.974
2001: 40.041

VIEL ZU TUN. Der Arbeitsplatz St. Pölten hatte 2010 8.933 mehr Erwerbstätige als 2001. Es bleibt viel zu tun, damit es noch mehr zu tun gibt.

+27,4%

2011: 24.240.475 EUR
2004: 19.023.637 EUR

HARTE WÄHRUNG. Die Kommunalsteuer ist die „harte Währung“ für den Erfolg in der Standortentwicklung. In St. Pölten spricht sie eine klare Sprache: die Sprache des Erfolges.

Wie wir aus einer Vision Wirklichkeit machen

Wir können zusehen, wie sich die Welt um uns verändert: die Weise, wie wir kommunizieren, lernen, arbeiten oder unterwegs sind. Aber zusehen wäre zu wenig. Mit der Vision St. Pölten 2020 haben wir gemeinsam untersucht, wo in den ganz großen Trends die ganz großen Chancen für den Standort St. Pölten liegen. Gemeinsam, das heißt: Magistrat. Politische VertreterInnen aller Parteien. UnternehmerInnen aller Branchen. Begleitet von ExpertInnen des renommierten Zukunftsforschers Matthias Horx.

2004 2005 2006 2007 2008

Gourmet baut aus. Die Firma Gourmet investiert 1,75 Millionen Euro in Modernisierung und Ausbau am Standort.



Startschuss ecopoint. Mit ecopoint fällt der Startschuss für eine moderne und wirtschaftsnahe Betreuung ansässiger und am Standort interessierter Betriebe durch die Stadt, bereits maßgeblich unterstützt durch eine Wirtschaftsplattform mit 115 Unterstützungserklärungen.

Firmen-Baurechtsaktion. Eine erste Tranche an Baurechtsgründen bildet starke Gründe für Firmen, sich in St. Pölten anzusiedeln.

Voith investiert. Mit einer Investition von 13,7 Millionen Euro legt die Voith-Gruppe ein klares Bekenntnis zum Standort ab.

Erster Wirtschafts-Neujahrsempfang. Der erste Wirtschafts-Neujahrsempfang begründet eine Tradition, die Stadt und ansässige Wirtschaft seither alljährlich pflegen.



Die PLATTFORM organisiert sich. Wirtschaftsplattform, Kaufleute, DienstleisterInnen und ImmobilienbesitzerInnen der Innenstadt gründen den Verein PLATTFORM St. Pölten 2020. Für die Umsetzungsaufgaben wird gemeinsam mit der Stadt St. Pölten die Marketing St. Pölten GmbH gegründet.

Gesundheits- und Sozialzentrum St. Pölten. Angrenzend an den Hauptbahnhof und die Innenstadt eröffnet der Neubau der NÖ Gebietskrankenkasse und Pensionsversicherungsanstalt.



Neuer Standort Fachhochschule. Die Fachhochschule St. Pölten übersiedelt in ihren Neubau in die Matthias-Corvinus-Straße 15.

LUP und los! Das Busystem LUP stellt den öffentlichen Verkehr in der Stadt auf eine neue und moderne Grundlage: mit einem dichten Netz an Haltestellen in allen Stadtgebieten, teilweise mit 20 Minuten-Takten und Erdgas betriebenen Bussen.



Präsentation Masterplan Innenstadt. Nach zwei Jahren Arbeitszeit erscheint der Masterplan für die Entwicklung der St. Pöltner Innenstadt.



Vision St. Pölten 2020. Mit Unterstützung des deutschen Zukunftsinstituts haben VertreterInnen von Politik, Verwaltung und Wirtschaft die Vision St. Pölten 2020 erarbeitet.

Die Centrope Office-Stadt

St. Pölten als Sammelpunkt innovativer Mittelbetriebe mit Ausrichtung auf Centrope

- ▶ **Wir in der Mitte.** Im Westen rund um Linz liegt eine wirtschaftliche Hochburg des „alten Europa“. Im Osten die Metropole Wien und rund um uns mit „Centrope“ das wirtschaftliche Powerhouse des „neuen Europa“. In der Mitte liegt St. Pölten: mit allen Behörden der Stadt und des Landes, mit Hunderten Hektar Flächenreserven, mit 60.000 Ausbildungsplätzen und nach allen Richtungen hochrangig per Straße und Schiene angebunden.
- ▶ **Mittelbetriebe.** Die Vision St. Pölten 2020 fordert auf, alle Stärken zu stärken – zu einem perfekten Angebot für Mittelbetriebe mit überregionaler Ausrichtung. Erfolgreich, wie Dynamik und Struktur der Betriebsansiedlung seit 2004 zeigen: Nicht betriebliche „Monokulturen“ sind das Ziel, sondern eine blühende Landschaft innovativer und kreativer Betriebe am Puls der Zeit und der Technologie.

Die Gesundheits-Stadt

St. Pölten als internationaler Impulsgeber bei Gesundheit und Sozialmedizin

- ▶ **Ein gesunder Standort.** Ein Zentralklinikum, das derzeit zu einem der modernsten Spitäler Europas um- und ausbaut. Eine Fachhochschule, die mit dem Institut für Gesundheitswissenschaften und einschlägigen Studiengängen Akzente setzt. Das landesweite Betreuungs- und Kompetenzzentrum der Gebietskrankenkasse in unmittelbarer Nähe zu Ärztezentren, medizintechnischen und therapeutischen Einrichtungen. Das „Gesundheitsviertel“ in St. Pölten hat Konturen gewonnen – und bildet die Grundlage für eine starke Ansage:
- ▶ **Fittest City of Austria.** Mit alledem, was es in St. Pölten etwas einfacher macht, gesund zu leben: ein dichtes Netz an Neigungsgruppen mit über 40 TrainerInnen im Dienst der Stadt und einem breiten Angebot an Einrichtungen von Radwegen bis zur Eishalle und zum Fußballstadion.

Vision St. Pölten 2020

... und natürlich auch die kreative und innovative Bildungshauptstadt, das kulturelle Zentrum, eine Green City u.v.m.

2009



SUNPOR Radlberg. Mit einem zusätzlichen Werk im Stadtteil Radlberg (Investitionsvolumen ca. 50 Millionen Euro) setzt SUNPOR den Auftakt zu einer bis heute andauernden Investitionsoffensive.



Marken. Die Marketing St. Pölten GmbH entwickelt zugkräftige Marken wie *insBesondere Innenstadt St. Pölten*, *Fittest City of Austria*, *Unternehmen Zukunft St. Pölten 2020* etc.

2010



Bahnhof neu. Die Eröffnung des neuen Bahnhofs ist ein Meilenstein.

Alles St. Pölten. St. Pölten ist unter den Top Ten im Wirtschaftsranking, verzeichnet 5,2 Prozent Wirtschaftswachstum und ist österreichweit Nummer sieben.

2011

TechCenter Egger. An die 50 hoch qualifizierte Arbeitsplätze schafft das neue TechCenter des Holzwerkstoffproduzenten Egger im Stadtteil Radlberg.

Besser schlafen. Das Cityhotel D&C eröffnet nur wenige Minuten vom Bahnhof. Übernachtungskomfort & Genuss auf 4-Sterne-Niveau.



Bildungsmarktplatz. Der erste Bildungsmarkt- und Wirtschaftsstandort St. Pölten bietet.

2012



NOE CENTRAL. Eine neue Brücke verbindet die Flächen des größten niederösterreichischen Gewerbe- und Industrieareals im Süden St. Pöltens mit Anschluss an den Regionerring um Wien – bereit für neue Ansiedlungen.



Von der „Passage“ zum NV Center. In der umgebauten „Passage“ bringt das neue NV Center frische Zirkulation ins „Herz der Innenstadt“.

2020

Wie wir miteinander gestalten – die PLATTFORM St. Pölten 2020

Vom Flächenmanagement bis zur künftigen Park & Ride-Anlage am Bahnhof: Einen Großteil dessen, was St. Pölten heute praktischer, dynamischer oder einfach cooler macht, hat sie angedacht, mitgedacht und mitgetragen: die PLATTFORM St. Pölten 2020, das Erfolgsmodell des Standortes St. Pölten schlechthin.

Wem brennen Wirtschaftswachstum, Passantenzahlen und Attraktivität des Standortes St. Pölten am unmittelbarsten unter den Nägeln? Jedenfalls den Kaufleuten – innerhalb wie außerhalb der Innenstadt. Dann natürlich den Tausenden Menschen, die in St. Pölten selbstständig von einem Handwerk, einem Gewerbe oder einer Dienstleistung leben. Den Kulturbetrieben sowieso. Ganz sicher den EigentümerInnen, VerkäuferInnen und VermieterInnen von Immobilien am Standort. Bestimmt auch den VertreterInnen von Banken und Versicherungen, erst recht der Industrie ...

Sie alle sind im Verein PLATTFORM St. Pölten 2020 organisiert. Parteiübergreifend, branchenübergreifend. Und sie alle engagieren sich persönlich für die Entwicklung des Standortes: mit ihrer Teilnahme an Initiativen wie dem Bildungsmarktplatz oder bei Veranstaltungen in der Innenstadt. Oder mit Ideen. Oder mit wertvollen Kontakten. Oder nur mit ihrem jährlichen Mitgliedsbeitrag – was eine ganze Menge ist: Denn die Beträge werden nicht nur von der Stadt verdoppelt, sondern zusätzlich um Förderungen und Werbebeiträge aus der Wirtschaft „gehebelt“: von der Marketing St. Pölten GmbH. Diese wiederum verkörpert in sich die Public Private Partnership: 40 Prozent davon hält die Stadt, 60 Prozent der Verein PLATTFORM St. Pölten 2020.

Der Vorstand führt und vertritt die PLATTFORM St. Pölten 2020: rund dreißig Persönlichkeiten aus der ansässigen Wirtschaft. Mit ihrer exzellenten Vernetzung und ihren wirtschaftlichen Ressourcen verleihen sie der PLATTFORM das, was sie zum St. Pöltner Erfolgsmodell gemacht hat: fachliche Fundierung, Präsenz und Nachdruck.

WORAUS DIE PLATTFORM ST. PÖLTEN 2020 ERWUCHS

Ab 2004: Wirtschaftsplattform für ecopoint, repräsentiert durch die „vier Weisen“ des Ökonomischen Quartetts

Ab 2006: PLATTFORM INNENSTADT

Ab 2009: PLATTFORM St. Pölten 2020

WIE STARK DIE PLATTFORM 2020 SCHON IST

160 Mitglieder

60.000 Euro Mitgliedsbeiträge

WAS DIE PLATTFORM 2020 AUSMACHT:

- Privat engagiert
- Privat finanziert
- Überparteilich
- Für den Gesamtstandort
- Für alle am Standort

MITMACHEN BEI DER PLATTFORM 2020:

Mehr unter www.zwanzigzwanzig.at



Fit für Expansion

Wir liefern hochwertige Dämm- und Verpackungsmaterialien in alle Welt. Vor einigen Jahren hatten wir die Frage zu entscheiden: Expandieren wir am Standort St. Pölten – oder über einen „low cost-Standort“ im Ausland? Die günstige Verkehrslage und die positive Dynamik am Standort haben die Frage zugunsten von St. Pölten entschieden.

PLATTFORM 2020-Mitglied

Ing. Franz Schmitzberger

Sunpor Kunststoffe



Zukunftsbusiness Gesundheit

St. Pölten und die PLATTFORM 2020 zählen zu jenen, die erkannt haben: Gesundheit ist nicht nur gesellschaftlich, sondern auch wirtschaftlich eine Mega-Chance der Zukunft. Ich darf sagen, dass wir in St. Pölten österreichweit eine der renommiertesten Einrichtungen zur Behandlung von Herzerkrankungen führen.

PLATTFORM 2020-Mitglied

Prim. Dr. Harald Mayr

Leiter Kardiologie am Zentralklinikum St. Pölten



Gassenfeste mit Pep

Seit wir bei der Veranstaltung die Marketing St. Pölten GmbH an unserer Seite haben, lohnt sich die Arbeit dahinter noch mehr – und wir haben einen erstklassigen Auftritt als Geschäftsgasse.

PLATTFORM 2020-Mitglied

Karin Schreylehner

Marketing Raiffeisen Reisebüro



Moderne Verwaltung

Moderne Vermessungslösungen, die die kommunale Verwaltung effizienter und bürgernäher machen: Das ist es, was wir entwickeln und verkaufen. St. Pölten geht hier als Beispiel und Vorbild für viele Gemeinden in der Region voran.

PLATTFORM 2020-Mitglied

Dipl.-Ing. Dominik Mesner

Vermessung Schubert



Immobilienwert aus Standortwert

Als Immobilienunternehmer sehe ich ganz nüchtern: Der Wert von Immobilien steigt, wenn der Wert des Standortes steigt. In dieser Hinsicht macht uns der Standort St. Pölten mittlerweile viel Freude. Das ist wesentlich mit ein Verdienst der PLATTFORM 2020.

PLATTFORM 2020-Mitglied

Mag. Michael Moser

Immobilienentwickler



Business international, Kontakte vor Ort

Bei Parfümerie und Beauty setzen wir auf internationale Trends, in der Ansprache und Betreuung unserer Kundinnen und Kunden jedoch auf persönlichen Kontakt vor Ort. Mit der Barockgala und anderen vielbesuchten Events bietet uns die PLATTFORM 2020 einen wertvollen Rahmen dafür.

PLATTFORM 2020-Mitglied

Judith Trejtnar

*Marionnaud Parfumeries,
Filiale St. Pölten, Kremsergasse*



Wachstum mit Weitsicht

In den letzten Jahren hat St. Pölten neue und anspruchsvolle Bewohnerinnen und Bewohner angezogen. Die setzen auf moderne Heizsysteme, die uns und der Umwelt auf mittlere Sicht weniger kosten. Das ist eine Weitsicht, die unsere Stadt auch finanziell fördert und wie sie die PLATTFORM 2020 aktiv forciert. Davon profitieren auch Zukunftsbranchen in der Wirtschaft.

PLATTFORM 2020-Mitglied

Stefan Zahorsky und Matthias Marchart

Josef Wildburger Installationen



Dynamische Stadt, dynamische Region

St. Pölten wächst, damit wachsen auch unsere Aufgaben in der Abfallentsorgung. Von unserem Hauptsitz in Krems aus stellen wir fest: Die PLATTFORM 2020 leistet nicht nur Stadt-, sondern auch Regionsentwicklung.

PLATTFORM 2020-Mitglied

Bernd Brantner

*Brantner Gruppe – Entsorgung.
Facility Services. Transport. Logistics.*

Wie wir der Wirtschaft beim Wachsen helfen

1,5 Milliarden Euro. So viel wurde etwa 2011 am Standort St. Pölten investiert, zählt man abgeschlossene wie begonnene Projekte zusammen. Dahinter stehen die Wirtschaft, die Stadt und das Land als Investoren. Und über alldem steht ecopoint: die Wirtschaftsservicestelle der Stadt, die den Spirit des „neuen St. Pölten“ genau verkörpert.

WIE SICH ST. PÖLTEN INTERNATIONAL VERMARKTET

- › Über die federführende Koordination des Netzwerks Europäischer Mittelstädte, das St. Pölten begründet hat.
- › Über die enge Zusammenarbeit mit der Austrian Business Agency und der Präsenz auf MIPIM und EXPO REAL, den beiden führenden Immobilienmessen Europas. Übrigens als nahezu einzige Stadt bei diesen Anlässen.
- › Über eine jährliche Wirtschaftsreise gemeinsam mit Vertretern der ansässigen Wirtschaft an ausgewählte Destinationen – insbesondere in Deutschland.
- › Über die unterstützenden Wirtschaftstreibenden aus der PLATTFORM St. Pölten 2020: Nichts wirkt in der Wirtschaft stärker als ein vertrauenswürdiges Testimonial.

Das geht zum Beispiel so: Der Turbinenhersteller Kössler im Stadtteil St. Georgen platzt aus allen Nähten. Das Nachbargrundstück gehört der Stadt, und dort steht schon ein Kindergarten. Dann kommt ecopoint ins Spiel: veräußert das Grundstück samt „Umsiedlungszuschlag“ für den Kindergarten an Kössler, richtet um dieses Geld in nächster Nähe einen neuen Kindergarten ein – noch schöner, noch moderner. Das Ergebnis für Kössler, für die Stadt und für die Kinder: win-win-win.

„Als Standort wollen wir nicht an euch verdienen, sondern mit euch erfolgreich sein.“ Das war der Paradigmenwechsel, den die Stadt mit der Gründung ihrer Wirtschaftsservicestelle ecopoint 2004 markierte: vom Amt zum Entwicklungspartner für die Unternehmen.

Vom ersten Tag weg war ecopoint nicht nur für die Wirtschaft da, sondern von der Wirtschaft mitgetragen. Folgte mit einem effizienten One-Stop-Service bei der gebündelten Vermittlung von Behördenservices und Informationen der Logik der Wirtschaft. Erweiterte mit strategisch gewählten Beratern und Kontakten – insbesondere der späteren PLATTFORM 2020 – rasch die Akzeptanz bei den Unternehmen. Als 2006 das deutsche Managermagazin St. Pölten unter die europäischen Top-Standorte für Technologiebetriebe reihte, hatte ecopoint bereits einen beachtlichen Resonanzraum aufgebaut: Die Nachricht wurde vor 400 hochkarätigen VertreterInnen aus Wirtschaft, Organisationen und Politik präsentiert.

Was jetzt kommt, ist Chance und Herausforderung gleichzeitig: Die Aufschließung großer Betriebsgebiete wie NOE CENTRAL, die neue Hochleistungsbahn nach Wien und viele weitere Investitionen laden neue Betriebe, neue BewohnerInnen überzeugender denn je nach St. Pölten ein. Es wird darum gehen, dieses Wachstum proaktiv und planend zu gestalten: verkehrstechnisch, verwaltungstechnisch und – nicht zuletzt – hinsichtlich der Lebensqualität des Standortes. Denn die Kraft des Wirtschaftsstandortes St. Pölten liegt unmittelbar auch in seinem besonderen Wert als Lebensstandort begründet.

INNOVATIONSFÜHRER MIT „ST. PÖLTEN INSIDE“

St. Pölten ist reich an „hidden champions“: mittleren und kleinen Betrieben, denen der Markt vielbeachtete Innovationen verdankt. Sie wiederum profitieren vom dynamischen Sog, den international ausgerichtete Leitbetriebe am Standort St. Pölten erzeugen:

Landeskrankenhaus St. Pölten. Betreibt eine der international renommiertesten Einrichtungen zur Behandlung von Herzkrankheiten.



Voith Group. Konzentriert in St. Pölten Forschung und Entwicklung in der Walzentechnik für Voith weltweit.



Weichenwerke Wörth. Entwickelt für Kunden auf der ganzen Welt innovative Systeme im Bahnoberbau.

SUNPOR Kunststoff.

Entwickelt und vermarktet die weltweit leistungsstärkste EPS-Dämmtechnologie.



KRISE SIEHT ANDERS AUS

Nach der Finanz- und Wirtschaftskrise gab es in St. Pölten im Jahr 2011 378 Betriebe mehr als 2008. Das war in anderen Städten anders.

EINE STADT DES KNOW-HOWS

Zwei von drei Euro am Standort St. Pölten werden heute mit Know-how-intensiven Beratungs- und Dienstleistungen verdient.

148.185 KÖPFE SIND 148.185 CHANCEN

Fast jede(r) zehnte NiederösterreicherIn lebt im Arbeitsmarktbezirk St. Pölten.

MEHR ARBEIT ALS EINWOHNER

Auf 100 St. PöltnerInnen, die ihren Arbeitsplatz außerhalb St. Pöltens haben, kommen 128, die für die Arbeit nach St. Pölten einpendeln.

Was wir für unser Image tun

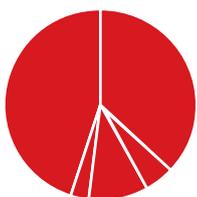
In den letzten Jahren hat *insBesondere Innenstadt* St. Pölten Profil entwickelt. Dahinter steckt die Arbeit der Marketing St. Pölten GmbH: Mit einprägsamen Marken und cleveren Ideen stärkt sie das Miteinander und damit die Präsenz der ansässigen Wirtschaft. Als gemeinsame Gesellschaft verkörpert sie die Private Public Partnership zwischen der Stadt und den „NutzerInnen“ des Standortes.

Das alljährliche Rosenfest, die traditionellen Gassenfeste der Kaufmannschaft, die *insBesondere Innenstadt*-Gutscheine als „zweite Währung“ der City, das B2B-Gutscheinheft als Präsentationsgalerie ansässiger Händler und Dienstleister: Die Marketing St. Pölten GmbH schafft Gemeinsamkeit – und ist selbst das Ergebnis von Gemeinsamkeit in der Stadtentwicklung.

Wie setzt man Gemeinsames gemeinsam um? Das war 2006 die Frage, als Stadt und die PLATTFORM begonnen hatten, die Geschicke des Standortes Hand in Hand zu gestalten. Es brauchte eine zentrale Stelle, die neue Ideen auch auf neue Art umsetzte. Die wirtschaftlich arbeitete, aber nicht profitorientiert. Ein Verein? Das wäre die naheliegende, aber unverbindliche Variante gewesen. Die Entscheidung fiel für die mutige Variante: Eine gemeinsam gehaltene GmbH, zu 60 % von der privaten PLATTFORM, zu 40 % von der Stadt. Seither stärkt dieser Ideen-, Vermarktungs- und Unterstützungstank – heute als Marketing St. Pölten GmbH – die Stärken am Standort, macht sie sichtbar und erlebbar. Im Fokus steht die City, die mit der Marke *insBesondere Innenstadt* St. Pölten zu einer gemeinsamen Stimme und zu einem gemeinsamen Auftritt gefunden hat.

650 Tausend

650.000 Euro. In sechs Jahren hat die Marketing St. Pölten GmbH ihren Jahresumsatz – ohne Gutscheinvolumen – mehr als vervierfacht.



- 37 % Werbebeiträge
- 5 % Förderungen (Land NÖ, WKNÖ)
- 10 % PLATTFORM (Mitgliedsbeiträge)
- 3 % Generalsponsoren
- 45 % Stadt St. Pölten (Subvention)

WERTE UND MITTEL.

Die Finanzierung der Marketing St. Pölten GmbH

Werte statt Spenden. Finanzielle Beiträge von den Unternehmen erwirtschaftet die GmbH über umsatzstarke Ideen wie dem B2B-Gutscheinheft der St. Pöltner Wirtschaft. Gemeinsam mit öffentlichen Förderungen von Wirtschaftskammer NÖ, Bund und Land verdoppelt sie damit ihr „Sockelbudget“ aus den Mitgliedsbeiträgen und den Zuwendungen der Stadt. Besonders eindrucksvoll sieht das Ergebnis aus Sicht der PLATTFORM St. Pölten 2020 aus: Jeder Euro Mitgliedsbeitrag produziert am Ende zehn Euro Budget.



MARKEN MADE BY MARKETING ST. PÖLTEN GMBH

insBesondere Innenstadt St. Pölten

Wo dieses Logo prangt – auf Geschäftstüren, auf Gutscheinen, auf Druckwerken –, weiß der Kunde: Hier ist die St. Pöltner Innenstadt drin.

Unternehmen Zukunft St. Pölten 2020

Über die PLATTFORM St. Pölten 2020, über gemeinsam organisierte Wirtschaftsreisen ins Ausland, über den jährlichen Neujahrsempfang: Die St. Pöltner Wirtschaft hat Wir-Gefühl entwickelt. Sie identifiziert sich mit dem Standort. Im Unternehmen Zukunft St. Pölten 2020 bündelt sie ihre Kräfte, wo es um die Stärkung und Vermarktung des Standortes geht.

Fittest City of Austria

Mit zahlreichen klinischen und sozialmedizinisch orientierten Instituten am Standort hat sich St. Pölten auf den Weg zur Gesundheits-Stadt gemacht. Dazu zählen auch Maßnahmen und Einrichtungen, die es St. PöltnerInnen erlauben, gesünder zu leben: vom Freizeitangebot über den Breiten- bis zum Spitzensport.

WAS DIE MARKETING ST. PÖLTEN GMBH MACHT

► Werte am Standort schaffen und vermarkten

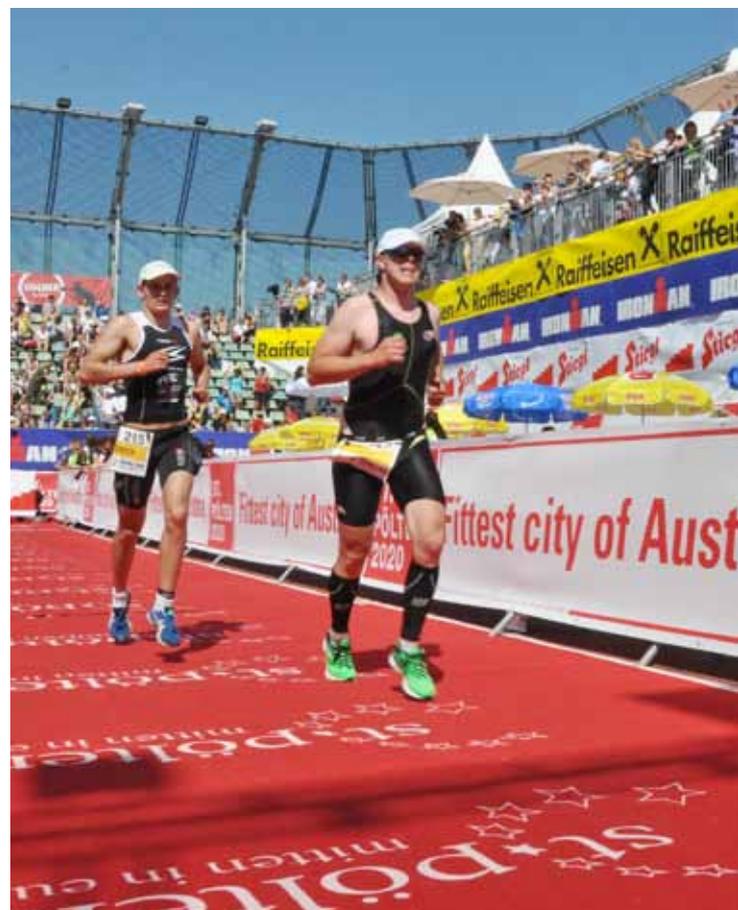
- Marketingideen entwickeln, die im Sinne der Vision St. Pölten 2020 für den Standort und seine Betriebe wertvoll sind.
- Kampagnen zu ausgewählten Themenschwerpunkten aufbereiten.
- Die Stärken des Standortes nach innen und außen bewerben.
- Die Kraft der PLATTFORM St. Pölten 2020 organisieren, bündeln und dem Standort St. Pölten zur Verfügung stellen.

► Initiativen unterstützen und vernetzen

- Ressourcen am Standort bündeln, indem Partner mit gemeinsamen Zielen in Verbindung gebracht werden.
- Für den Standort wertvolle Initiativen von Betrieben oder engagierten BürgerInnen finanziell, logistisch und beratend unterstützen.
- Ideendynamik über die Verzahnung von Themen und Akteuren: Politik, Wirtschaft und Kultur an einen Tisch bringen.

► Kosten- und Marketingvorteile für alle

- Ein aufmerksamkeitsstarkes Umfeld schaffen, in dem Wirtschaftstreibende ihre Aktivitäten einbetten können.
- Im Innenstadt-Marketing mit der starken Marke *insBesondere* „Rückenwind“ für das Angebot der Innenstadt schaffen.
- Aus der breit gefächerten Mediaarbeit Kostenvorteile schöpfen und weitergeben (z. B. über Sammelbuchungen).



Was wir *insBesondere* im Handel erreicht haben

Die offizielle Währung in der Innenstadt von St. Pölten ist der Euro. Die inoffizielle sind die *insBesondere* Innenstadt-Gutscheine. Damit lässt sich praktisch genauso vielfältig einkaufen und schenken, bloß den entscheidenden Touch persönlicher. Das freut die Beschenkten – und stärkt den Handel der Innenstadt.



Innerhalb des Aufbaus der Marke *insBesondere* Innenstadt sind die Gutscheine eine von vielen – und jedenfalls eine der erfolgreichsten – Initiativen der Marketing St. Pölten GmbH.

Die clevere Idee dahinter: Gutscheine gelten als Sachbezug. Damit sind sie steuerlich bevorzugt, wenn etwa der Chef sie an MitarbeiterInnen oder Geschäftspartner verschenkt. Was den Beschenkten Lohnsteuer erspart, bindet für den Handel Kaufkraft an die Innenstadt.

Der Erfolg spricht für sich selbst: Im Jahr 2011 verkaufte die exklusive Abgabestelle, die Sparkasse NÖ Mitte West AG, Gutscheine im Wert von 335.000 Euro. Seit dem Beginn 2006 sind es nun schon über eine Million Euro, die der Innenstadt-Handel über die Gutscheine umgesetzt hat.

Mut zur Offenheit war es jedenfalls, der sich bezahlt gemacht hat: Nicht nur Mitgliedsbetriebe der PLATTFORM St. Pölten 2020 sind als Gutscheinpartner willkommen, sondern alle Betriebe, Unternehmen und Institutionen der Innenstadt. Das Ergebnis: Nahezu alle Anbieter lösen die Gutscheine ein, darunter stilvolle wie originelle Geschenkideen: Kosmetik- und Wellnessprodukte, Tafelgeschirr, Wohnaccessoires, Eintrittskarten für Veranstaltungen des Kulturbetriebes und sogar die ganze Palette des Wochenmarktes am Domplatz. Das ist eine Größenordnung, die mittlerweile eine beträchtliche Professionalisierung erfordert: Ein modernes Warenwirtschaftssystem steuert und dokumentiert den Kreislauf der Gutscheine.



WAS DIE MARKETING ST. PÖLTEN GMBH IN DER CITY MÖGLICH MACHT (eine Auswahl):

- Hochzeitsbuch
- *insBesondere* Innenstadt-Gutscheine
- Rosenfest
- Gastroführer
- Höfefest
- Grätzelfeste Schreiner-gasse, Herrengasse, Rathausgasse, R-Gemeinschaft, Tor zur Kremser Gasse u. a. m.

**ENTWICKLUNG
WOCHENFREQUENZ**

2006	▶ 60.100	2010	▶ 81.600
2008	▶ 78.500	2011	▶ 93.900

335 Tausend

335.000 Euro haben City-Kaufleute 2011 mit *insBesondere* Innenstadt-Gutscheinen umgesetzt. Mehr als eine Million Euro seit 2006.

+56,2%

Passanten verglichen mit dem Jahr 2006 waren 2011 in der Kremser Gasse durchschnittlich in einer Woche unterwegs. Genau: 93.900.

Der wirtschaftliche Puls der City entwickelt sich dazu im Gleichschritt: Jede Woche durchschnittlich 93.900 Menschen wurden 2011 in der Kremser Gasse registriert. Das ist um die Hälfte mehr als noch 2006, im Startjahr der heutigen Marketing St. Pölten GmbH. Gut möglich, dass es just das reich strukturierte und vielfältige Angebot ist, das Flaneure, Shopper und Passanten in die Innenstadt zieht.





Wie wir das Herz der Stadt zum Schlagen bringen

- ▶ **Indem wir Ideen, Initiativen und Investitionen in der Innenstadt planvoll entfalten. Das heißt: Jede einzelne zahlt in die VISION ST. PÖLTEN 2020 ein.**
- ▶ **Indem wir die Innenstadt in ihrer gewachsenen Struktur nach Bezirken und Vierteln wahrnehmen – und auch in dieser Vielfalt entwickeln.**
- ▶ **Indem wir Charme und Lebensqualität der Innenstadt aus dem entwickeln, woraus sie erwachsen: aus dem dicht verwobenen Miteinander von Geschäften, Kultur, Wohnen, Büros, Gastronomie und öffentlichem Raum.**
- ▶ **Indem wir den bewegten und ruhenden Verkehr klug organisieren und der Innenstadt Raum geben, das zu sein, was sie seit Jahrhunderten ist: ein Begegnungsort für BürgerInnen, Geschäftstreibende und Gäste.**

1.930 Meter

GENUSS ZU FUSS. Die Innenstadt von St. Pölten bietet eine der großzügigsten Fußgängerzonen Österreichs. Für die Erweiterung der Fußgängerzone erhielt die Stadt 2011 den „Walk-Space-Award“.

15 Minuten

ERLEDIGUNG ZU FUSS. BürgerInnen und Gäste erreichen in der Innenstadt alles binnen 15 Minuten: Behörde und Supermarkt, Hallenbad und Bahnhof, Zentralklinikum und Schulen, Versicherungen und Märkte u. v. m.

8.887

INNERSTÄDTER(INNEN). Mit Stichtag 31. Oktober 2012 sind in der Innenstadt 8.887 Wohnsitze gemeldet. 7.303 davon sind Hauptwohnsitze.

2008

DER MASTERPLAN wurde für die Entwicklung der Innenstadt präsentiert. Er hat sich als verlässlicher Fahrplan erwiesen.

Wie sechs Viertel ein buntes Ganzes machen

Das Herz hält den Kreislauf in Gang. Je kraftvoller, umso besser. So wie eine vitale Innenstadt den Pulsschlag des gesamten Wirtschafts- und Lebensstandortes prägt und treibt. Identität und Vitalität der St. Pöltner Innenstadt sind untrennbar an ihre historisch gewachsenen Achsen, Viertel und Bezirke gebunden. Sie gilt es wesensgerecht zu entwickeln.

Die innere Herzkammer. Das Dom- & Marktviertel birgt die zentrale Entwicklungschance der nächsten Jahre für die Innenstadt: Die vorbereitenden archäologischen Ausgrabungen sind im Gange, ein renommiertes Architekturbüro arbeitet mit Stadt und PLATTFORM 2020 an einem Konzept für den Domplatz. Die Aufgabe: eine Lösung, die Erfordernisse des Verkehrs, des Parkraums, des Marktes und urbaner Qualität bestmöglich verbindet und den Domplatz wieder das werden lässt, was er über Jahrhunderte war – das sakral geprägte Zentrum der Stadt als Rahmen eines gleichermaßen regen wie regionalen Marktgeschehens. Rundum erneuert präsentiert sich bereits das Rathausviertel: Der Rathausplatz hat sich zu einem kulturellen und gastronomischen Hotspot entwickelt, das Bürgerzentrum im umgebauten Rathaus verkörpert und lebt den neuen Spirit in der Stadtverwaltung.

Offen zur Welt. Seit der Eröffnung des neuen Bahnhofs 2010 verfügt St. Pölten über eines der vorbildlichsten Bahnhofsviertel Österreichs: modern, fußgängerfreundlich und mit zahlreichen Geschäften und Servicestellen in unmittelbarer Nähe. Die Park & Ride-Anlage im angrenzenden ehemaligen Postzentrum steht vor dem Bau. Weltoffenheit signalisiert die Stadt nur wenige hundert Meter entfernt auch im Landhaus- und Regierungsviertel: Das Festspielhaus gilt mittlerweile auch im kulturverwöhnten Wien als „einen Ausflug wert“. Die angelaufene bauliche Neugestaltung des Schober-Areals und der Fußwegverbindung über die Lederergasse sind ein erster Schritt zur „Kulturachse“ zur Altstadt hin.

Gesund grün. Einen Motor in der Entwicklung der Innenstadt bildet der Gesundheitsbezirk, gemeinsam mit der „Gesundheitsmeile“ ein Eckpfeiler der Vision 2020: Aus dem laufenden Umbau wird das Landeskrankenhaus als eines der modernsten Europas hervorgehen. In nächster Nähe setzt die Fachhochschule mit dem „Institut für Gesundheitswissenschaften“ und einschlägigen Studiengängen innovative Akzente in der Lehre und Ausbildung. Gebietskrankenkasse, Pensionsversicherungsanstalt, das drittgrößte Röntgeninstitut Europas und mehrere Ärztezentren in der Nachbarschaft machen deutlich: St. Pölten hat den Weg zur „Gesundheits-Stadt“ längst beschritten. Und nicht weniger zu einer gesunden (Innen-)Stadt: Um die grüne Lunge des Viertels um den Stadtwald zu genießen, benötigen CitygängerInnen nur wenige Minuten zu Fuß. In Zukunft wird der Stadtwald auch von der anderen Seite St. PöltnerInnen anziehen: Die freien Flächen nach Westen gelten als „Reservegebiet“ in der künftigen Entwicklung der Stadt.

2013

Alles neu 2013. Bis dahin wird die Stadt das zwanzig Jahre alte Generalverkehrs-konzept völlig überarbeitet haben.



- Dom & Marktviertel**
- ☑ Neugestaltung Domplatz
- ☑ Schaffung von Parkplatz-Alternativen

- Landhausviertel & Kulturbezirk**
- ☑ Forcierung zusätzlicher Bürobauten
- ☑ Verbindung zur Altstadt

- Bahnhofsviertel**
- ☑ Bahnhof neu
- ☑ Erweiterung der Fußgängerzone
- ☑ Garagen und Parkplatzprojekte

- Gesundheitsviertel**
- ☑ Landesklinikum Modernisierung
- ☑ Gesundheitsmeile
- ☑ Versicherungszentrum
- ☑ Fachhochschule

- Rathausviertel**
- ☑ Bürgerzentrum
- ☑ Vermarktung und Belegung des Rathausplatzes

- Am Stadtwald**
- ☑ Stadtsäle/Cityhotel
- ☑ Um-/Neubau HAK und HTL

☑ durchgeführt ☑ in Arbeit ☑ coming soon ? offen

Wie wir in der Stadt das Leben mit dem Arbeiten verbinden

Die Innenstadt ist mehr als ihre Immobilien. Aber die geben vor, was sich hier entfalten kann, wie viele hier was tun können – und wer sich hier wohlfühlt. Und so haben Stadt und PLATTFORM 2020 im Jahr 2009 eine konzertierte Initiative gestartet: Die ImmobilieneigentümerInnen der Innenstadt wurden systematisch kontaktiert und für eine nachhaltige Wertentwicklung in der City gewonnen.

Wohnen in der Stadt

- ✓ Aktivierung von Wohnen/ Geförderter Wohnbau

Handel in der Stadt

- ✓ Eröffnung des NV Center (ehemalige „Passage“)
- ⓧ Markt am Domplatz

Bildung und Ausbildung

- ✓ Neu-, Um- und Ausbau von Bildungseinrichtungen (HAK und HTL)
- ⓧ Neubau WIFI

Kongresse und Tagungen

- ✓ Zweites Innenstadthotel (Cityhotel D&C)
- ✓ Neubau Fachhochschule
- ⓧ Innerstädtisches Kongresszentrum

Spezifische Vermarktung Leben & Arbeiten

- ⓧ Umsetzung Plätze und Wegekonzept

- ✓ durchgeführt
- ⓧ in Arbeit
- ⓧ coming soon
- ⓧ offen

Leben und wohnen. Lebendige Innenstädte sind bewohnte Innenstädte. Diesem Leitsatz folgend, entwickelte die Stadt eine eigene Förderung für das innerstädtische Wohnen. Die rege angenommenen Fördermittel kommen HauseigentümerInnen für die Sanierung von Wohnungen mit einer Wohnbauförderung des Landes zugute sowie als Mietzuschuss direkt den MieterInnen. Damit hat die Stadt die Wertentwicklung angestoßen, wo immer in der City noch Wohnpotenziale brachliegen.

Arbeiten, handeln und lernen

Hunderte Büros, Ordinationen und Servicestellen tragen zum wirtschaftlichen Gewicht der City bei. Was die Business-Seite der Innenstadt nach außen prägt, sind aber fast 500 Geschäfte und Dienstleister. Sie haben über die Arbeit der Marketing St. Pölten GmbH eine stetige Betreuung, umsatzfördernde Ideen und mit *insBesondere Innenstadt* St. Pölten eine starke Marke gewonnen. Ein wahrer Meilenstein wurde im Oktober 2012 erreicht: Über Jahrzehnte eine „Narbe“ im innersten Herz der Stadt, hat die ehemalige „Passage“ als „NV Center“ zu neuem Leben gefunden. Neben Geschäften und Büros entstanden hier zwischen Dom und Kremser Gasse Wohnungen der Top-Kategorie, die auf rege Nachfrage gestoßen sind. „Alles neu“ gilt auch für die Schullandschaft der Innenstadt: HAK und HTL sind im Ausbau begriffen.

Zu Gast sein

136 Zimmer und 272 Betten, über 200 Gästeparkplätze, 36 neue Arbeitsplätze: Mit dem neuen Cityhotel D&C hat St. Pölten auf insgesamt 1.327 Gästebetten aufgerüstet – und als Tourismus- und Tagungsstätte weiter an Statur gewonnen. Es wird nicht der letzte Ausbauschritt gewesen sein: Schon heute zählt die Stadt rund 40.000 Seminar- und KongressteilnehmerInnen jährlich. Ein Funke, den ein innerstädtisches Kongresszentrum zur hellen Flamme entwickeln könnte.



508.180

Wohn-Euros hat die städtische Förderung seit 2008 für das Wohnen in der Innenstadt bisher bewilligt. Vergeben wurden die Mittel an HauseigentümerInnen für Sanierungen sowie an MieterInnen als Mietzuschüsse: für 92 Wohnungen und 4.514 m² Nutzfläche.



1.327

Betten sind in St. Pölten aufgeschlagen für Touristen, Geschäftsreisende, TagungsteilnehmerInnen usw.



36

neue Arbeitsplätze waren die ersten Gäste im Cityhotel D&C auf dem Areal der Stadtsäle.

Wie wir dem Leben Platz, Weg und Straße machen

Ämter, Bahnhof, Supermärkte, Shoppingzone, Gastronomie, Theater und Museum: Die St. Pöltner Innenstadt liegt Gästen wie BewohnerInnen im Sinne des Wortes zu Füßen – alles ist innerhalb von 20 Minuten per pedes erreichbar. Mit einem neuen Generalverkehrskonzept und dem LUP-Stadtbus macht die Stadt aber auch beim motorisierten Verkehr einen entscheidenden Fortschritt.

Der Ring schließt sich. Bis Mitte 2013 wird das zwanzig Jahre alte Generalverkehrskonzept der Stadt völlig neu überarbeitet. Ein Eckpfeiler der künftigen Verkehrsarchitektur ist jedenfalls schon paktiert: Für rund sechs Millionen Euro entstehen eine zusätzliche Traisenbrücke und die „Kerntangente Nord“. Damit schließt sich der „äußere Ring“, der die Innenstadt verkehrsmäßig merkbar entlasten wird. Auch für die bestehenden beiden Traisenbrücken ist mit einer Entlastung zwischen 10 und 15 Prozent zu rechnen. Schon 2013/14 wird mit dem Bau begonnen, die Fertigstellung ist bis 2015/16 zu erwarten. Den Fluss des innerstädtischen Verkehrs wird vorrangig der „innere Ring“ mit der Promenade tragen. Noch weitere Initiativen braucht es für eine Verbindung zwischen den beiden Ringen – und zwar für Fußgänger wie Radfahrer: die verbesserte Anbindung des Regierungsviertels und Kulturbezirks an die Altstadt – die Kulturachse. Mit der Umgestaltung des sogenannten Schober-Areals sind hier jedenfalls erste Ansätze auszumachen.

Parken: In den ruhenden Verkehr kommt Bewegung. Ebenfalls „generalstabsmäßig“ gehen Stadt und PLATTFORM beim Parkkonzept für die Innenstadt vor. Einigkeit herrscht über das grundsätzliche Design: Im Areal des Landhauses existieren bereits ausreichende Kapazitäten. Für den Bahnhof ist die Park & Ride-Anlage beschlossen. Für den Domplatz sind die Planungsarbeiten angelaufen. Das Rathaus als vierter Sammelpunkt des „ruhenden Verkehrs“ wird noch weiteren Parkraum brauchen – eventuell im Bereich des Karmeliterhofes.

Öffentlicher Verkehr: sehr LUPenswert. Eine entscheidende Verbesserung für die Gesamtmobilität am Standort hat der LUP gebracht. Doch auch hier ist das Ende der Fahnenstange noch nicht erreicht: Die integrierte Abstimmung der Bussysteme im niederösterreichischen Zentralraum ist das nächste Ziel, um den Wert der „Investition LUP“ weiter zu steigern.

Fußläufige Verbindungen

- ✔ Kulturachse zwischen Altstadt & Kulturbezirk
- ✔ Gesundheitsmeile
- ✔ Studentenpfade und Bildungsnetzwerk („Initiative Bildung und Wirtschaft“)

St. Pöltner Ringe & öffentlicher Verkehr

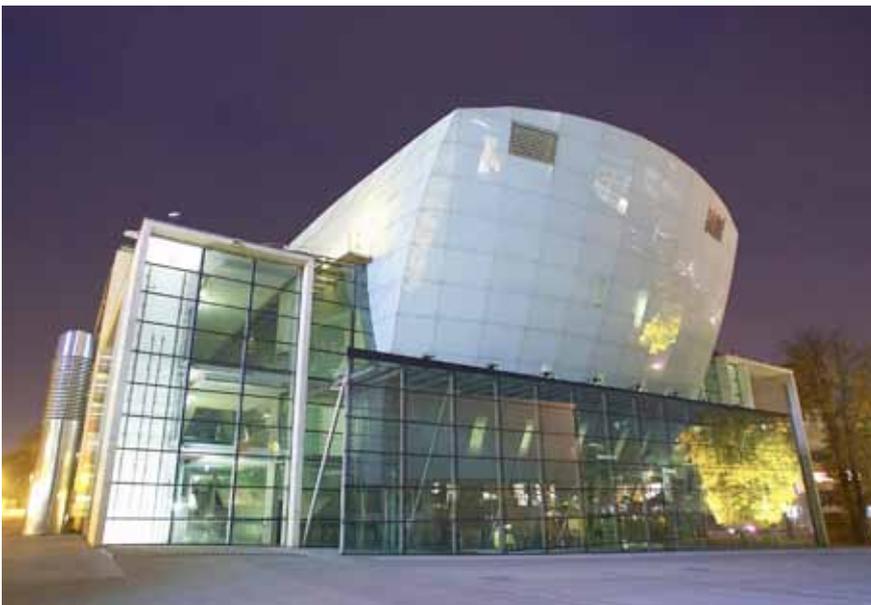
- ✔ Innerer und äußerer Ring
- ✔ Bussystem LUP
- ✔ Garagen und Parkraum
- ✔ Attraktivierung Promenade

✔ durchgeführt ✖ in Arbeit ➡ coming soon ? offen



6 Millionen

Ein Ring um 6 Millionen Euro. Das ist das Investitionsvolumen für die neue Traisenbrücke und die Kerntangente Nord, die als „äußerer Ring“ die Innenstadt entlasten wird.



135 Meter

So lange wird die neue Brücke über die Traisen – nördlich der Brücke auf der Wiener Straße – sein.

7 Millionen

2007–2011: Die LUP-Busse legten über 7 Millionen Kilometer im Stadtgebiet St. Pölten zurück.



15 Millionen

2011: 15 Millionen Fahrgäste seit der Inbetriebnahme Ende 2007.



Was St. Pölten in Summe stark macht

- **Das DynamikPLUS.** Rund eine Milliarde Euro haben Wirtschaft, Stadt und Land allein 2011 am Standort investiert. An einem Standort, der sogar während der Wirtschafts- und Finanzkrise einen ungebrochenen Anstieg der Kommunalsteuer und einen Zuwachs von rund 400 Betrieben ausweist.
- **Das LogistikPLUS.** Direktanschluss an die ÖBB-Hochleistungsbahn, an die Autobahnen nach Ost und West (A1) und nach Nord (S33) und Süd (S34, projektiert), 210 Hektar unbebaute Betriebsflächen – das alles eine gute halbe Autostunde von Wien und 25 Kilometer vom nächsten Donauhafen.
- **Das InnovationsPLUS.** Hier forschen und entwickeln europäische Innovationsführer von der Verkehrs- über die Kunststoff- bis zur Holztechnologie. Und dahinter keimt die Innovation von morgen: 60.000 Ausbildungsplätze am Standort – von der Grundschule und der dualen Ausbildung bis zu Fachhochschule und Privatuniversität.
- **Das gut LebenPLUS.** Im Kern: die historische Innenstadt mit vielen Genüssen und vielen Genussmetern (Fußgängerzone). Am Rand: Blau (Seen) und Grün (Landschaft). Ganz nahe: Wein (Wachau), Wien (Oper) und Wildnis (Voralpen). So lässt sich sich's leben!

+9,7%

STEIGERUNG. Zwischen 2007 und 2011 hat sich die Wirtschaft in St. Pölten dynamisch entwickelt – und damit auch die abgeführte Kommunalsteuer.

16.416

SCHÜLER(INNEN), STUDIERENDE UND LEHRLINGE nutzen das Ausbildungsangebot in St. Pölten.

25 Minuten

AUF ZUG. Ab 9. Dezember dauert die Fahrt nach Wien auf der Hochleistungsstrecke der Bahn 15 Minuten kürzer.

60.000

BILDUNGSPLÄTZE. So viel Platz für Bildung bietet keine andere Stadt in Niederösterreich – von den Schulen und Lehrplätzen bis zur FH und zur Privat-Universität.

Wie wir aus Boden-Schatz Wirtschafts-Kraft machen

Wer Bodenschätze hat, hat zuerst einmal Investitionsbedarf – diese wollen nutzbar gemacht werden. St. Pölten hat seinen „Boden-Schatz“: Rund 210 Hektar an gewidmeten Betriebsflächen in Reserve sind ein mächtiger Trumpf im Wettbewerb der Standorte. Jetzt gilt es, diese Flächen planvoll und mit Konzept aufzuschließen. Mit dem neuen Betriebsgebiet NOE CENTRAL im Süden kommt hier viel ins Rollen.

Das ist einmalig in Österreich: Eine Landeshauptstadt, die innerstädtisch weit über 100 Hektar an zusammenhängenden Betriebsflächen vorweisen kann, die noch frei zur Nutzung stehen. Mit Entwicklungsgebieten wie dem Glanzstoff-Areal und der Kopal-kaserne ist es die Stadt St. Pölten, der diese Sonderstellung zukommt.

Auf ganzer Fläche. Ganz zu schweigen von den restlichen Flächenreserven am Standort: Insgesamt weisen 210 Hektar Freiflächen eine Widmung als Bauland Betrieb oder Bauland Industrie auf. Davon sind 110 Hektar bereits aufgeschlossen. Die Dynamik, die der Standort in der Betriebsansiedlung erlebt, fordert die Stadt finanziell wie städtebaulich: Zügig sind weitere Flächenabschnitte aufzuschließen und in ihrem Wert zu entwickeln, indem sie optimal an die Verkehrsinfrastruktur angebunden werden. Einen ebenso hohen Stellenwert hat daneben ein planvolles Vorgehen in der Flächenwidmung und Flächennutzung, damit die organisch gewachsenen Strukturen der Stadt intakt bleiben.

NOE CENTRAL. Bei St. Georgen/Hart im Süden der Stadt liegt jenes Areal, auf dem sich das wirtschaftliche Wachstum St. Pöltens in den nächsten Jahren zu einem Gutteil abspielen wird: Mit NOE CENTRAL entwickelt die Stadt dort gemeinsam mit Land, ÖBB und der Bundesimmobiliengesellschaft eines der großzügigsten Gewerbe- und Industriegebiete Niederösterreichs: in bester Verkehrslage mit Gleisanschluss an die Westbahn, in Zukunft über eine Brückenspanne nächstliegend mit der projektierten S34 und der B20 – und damit mit der A1 und dem Regionenring um Wien verbunden. 17 Hektar sind bereits aufgeschlossen. Weitere Flächen östlich der Mariazeller Straße (B20) stehen künftig zur Verfügung. Der erste Betrieb eröffnet im Frühjahr 2013. Eine zweite Ansiedlung ist vereinbart, Gespräche mit weiteren Unternehmen sind bereits im Laufen.

Lebens-Raum. Dieselben hohen Qualitätsansprüche wie an Betriebsflächen stellt die Stadt auch an die Entwicklung der Wohnflächen. Was für Betriebsansiedler gilt, gilt für Wohnungssuchende und Häuslbauer in St. Pölten: Der Standort verfügt auch innenstadtnahe noch über außergewöhnliche Flächenreserven. Und die werden genutzt: Der Wohnbau in St. Pölten hat sich im niederösterreichischen Vergleich überdurchschnittlich dynamisch entwickelt. Seit dem Jahr 2001 haben etwa über 500 Private hier ein Eigenheim errichtet. Mit kräftigenden Effekten auf den Wirtschaftsstandort: noch mehr Menschen, noch mehr Leben, noch mehr Qualifikationen – und bauliche Investitionen, die innerhalb von zehn Jahren rund 150 Millionen Euro bewegt haben.

105 Hektar

Sofort. Aufgeschlossene und bereits verfügbare Betriebsflächen.

110 Hektar

NOE CENTRAL. Hier entsteht eines der bedeutendsten Gewerbe- und Industriegebiete in Niederösterreich.

150 Millionen

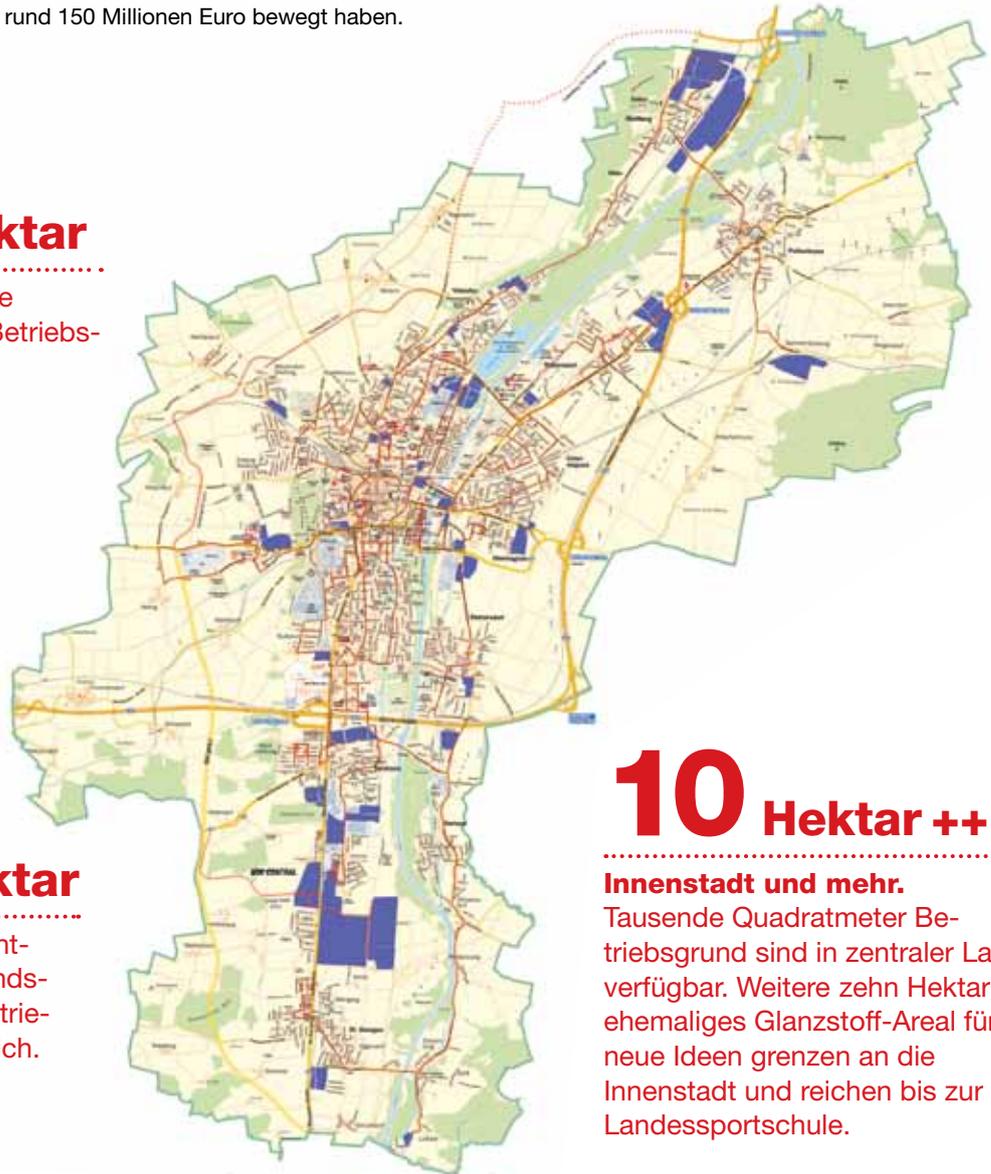
Euro. Rund diese Summe haben über 500 Eigenheim-Erbauer in den letzten zehn Jahren am Standort St. Pölten investiert.

210 Hektar

Reserve. Gewidmete und entwickelbare Betriebsflächen.

10 Hektar ++

Innenstadt und mehr. Tausende Quadratmeter Betriebsgrund sind in zentraler Lage verfügbar. Weitere zehn Hektar ehemaliges Glanzstoff-Areal für neue Ideen grenzen an die Innenstadt und reichen bis zur Landessportschule.



Wie wir Qualifikationen und Innovationen produzieren

Bildung hat kein Mascherl. Dennoch nehmen AbsolventInnen Höherer Schulen, MedientechnikerInnen oder KreativdesignerInnen, die in St. Pölten gelernt oder studiert haben, etwas Besonderes mit: die enge Praxiszusammenarbeit mit der Wirtschaft vor Ort, die manche Ausbildung gründlich aus der Ecke der „Modedisziplin“ herausholt.



Mit Start des Wintersemesters 2012/13 hat die New Design University ihren Aktionsradius erweitert und bezieht auf dem Gelände der ehemaligen Glanzstoffwerke zusätzlichen Raum.

60.000 Bildungsplätze in einer Stadt von gut 50.000 Einwohnern: St. Pölten hat sich das Prädikat als „Bildungshauptstadt“ einwandfrei verdient. 26 Pflichtschulen einschließlich einer International School für TaferlklasslerInnen und 10 Höhere Schulen von HTL über HAK bis HBLA und die Berufsschulen bilden die solide Substanz des Bildungsstandortes.

Meister in Innovation. Grundsollide ist auch die Erwachsenenbildung, die hier in einem der größten WIFIs Österreichs geleistet wird: Der überwiegende Teil wirtschaftlich bedeutender Innovation kommt aus technisch orientierten Betrieben von Meistern und Ingenieuren – am besten unterstützt von Forschungseinrichtungen. Der am Standort tief verwurzelte Zugang, neben Wissen immer auch Können zu produzieren, bewährt sich gerade auch in den „neuen“ Disziplinen im Spitzensegment der St. Pöltner Ausbildungsinstitute. Die StudentInnen der Fachhochschule lösen Problemstellungen für Top-Unternehmen wie Siemens AG, die ÖBB Holding AG, den ORF oder das Austrian Institute of Technology. Jene der New Design University nutzen die Werkstätten des WIFI und schließen den Kreis vom Meister zur Universität. In die Erweiterung und dem Umbau der Werkstätten fließen bis 2014 25 Millionen Euro. Die SchülerInnen der Höheren Schulen wie HAK und HTL realisieren mit Partnerfirmen Projektarbeiten, die künftig EU-weit als Diplomarbeiten anerkannt werden und damit als postsekundäre Ausbildung über die Reifeprüfung hinausgehen. Fachpraktische Ausbildung (WIFI, HTLs), Medientechnik und Medienwirtschaft neben Gesundheit und Sozialem (FH) und Design (New Design University) formen jene Schwerpunkte, die dem Bildungsstandort in seiner Vielfalt auch Profil und Expertise verleihen.



60.000

Bildungsplätze bei gut 50.000 EinwohnerInnen: Das bedeutet das Prädikat „Bildungshauptstadt“.

75 Millionen

Euro mehr Lernqualität. So viel investieren Bund und Wirtschaftskammer gegenwärtig am Standort in den Ausbau von HAK/HTL und WIFI.

36

Schulen. Eltern und SchülerInnen haben in St. Pölten die dutzendfache Auswahl bei Pflichtschulen und Höheren Schulen.

Wachstumsmarkt Bildung. Wie dynamisch der Bildungsmarkt in St. Pölten wächst, veranschaulichen einige Fakten und Zahlen: 55 Millionen Euro investiert der Bund gegenwärtig in Umbau und Erweiterung des Schulzentrums HAK und HTL. Die Fachhochschule, die seit 2007 ein Viertel an Studierenden zugelegt hat, hat bei der Ausschreibung um weitere Studienplätze besonders erfolgreich abgeschnitten: Zusätzliche 105 Plätze innerhalb der nächsten drei Jahre aus der „Hochschulmilliarde“ des Bundes werden vorrangig die starke Nachfrage nach den Studiengängen „Soziale Arbeit“ und „IT-Security“ bedienen. Die New Design University bereitet die Einrichtung einer Fakultät für „Management und Unternehmertum“ vor.

Bildung & Wirtschaft. Um die Erfolgsstory des Bildungsstandortes St. Pölten weiter zu entwickeln, setzen Stadt und PLATTFORM St. Pölten 2020 mit der Initiative „Bildung und Wirtschaft“ weiter auf die enge Vernetzung zwischen Bildungseinrichtungen und Wirtschaft. So bringt der Bildungsmarktplatz, 2012 erstmals auf zwei Tage erweitert, jährlich UnternehmerInnen, Bildungseinrichtungen, Eltern, SchülerInnen und Studierende zusammen. Unter www.willwerden.at betreibt die Initiative eine Website mit Informationen rund um Berufsbilder, Berufstrends und ArbeitgeberInnen am Standort.

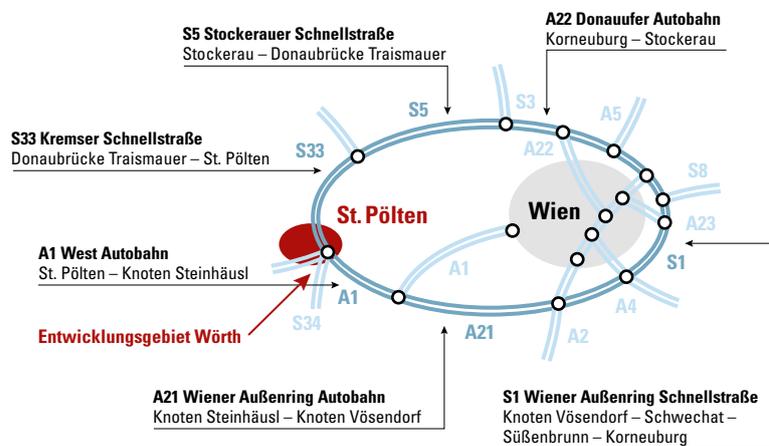
Wie wir Meter machen

Die Verkehrslinie von St. Pölten nach Wien hat sich zum Verkehrsring ausgewachsen. Die Donaubrücke Traismauer hat den Ring für St. Pölten geschlossen. Im Fall der neuen Hochleistungsstrecke der Bahn ist die Verbindung dazu noch ein Drittel schneller geworden. Nun aber nimmt auch das hochrangige Verkehrsnetz auf der Nord-Süd-Achse Gestalt an.

Nicht nur Zeit ist Geld. Auch Meter kosten Geld: der öffentlichen Hand umso mehr, je mehr davon gebaut werden müssen. Der Wirtschaft umso weniger, je schneller sich auf ihnen Distanzen überwinden lassen. Fazit: Verkehrsinfrastruktur gehört zum Wertvollsten, was ein Standort zu bieten hat. Straße, Bahn und Bus: in den letzten Jahren haben St. Pölten und die Region entscheidend „Meter gemacht“.

Von der Eisenbahnerstadt zur Bahnmetropole. Wenig hat die Außen- wie die Innenwahrnehmung St. Pöltens nachhaltiger modernisiert als der Neubau des Bahnhofs und seine Eröffnung 2010. Die Stadt hat dazu an die sechs Millionen Euro für die Gestaltung der Vorplätze beigetragen. Mit der Inbetriebnahme der neuen Hochleistungsstrecke St. Pölten – Wien über das Tullnerfeld Ende 2012 bleibt die Offensive weiter auf Schiene: Die Fahrzeit verkürzt sich von über 40 auf 25 Minuten. Zu erwarten sind spürbare Auswirkungen auf den St. Pöltner Wohnungs- und Arbeitsmarkt durch Privatpersonen und Betriebe, die die Nähe von Wien mit der Lebensqualität und der entspannten Infrastruktur einer Mittelstadt verbinden wollen. Die noch bis 2017 im Bau stehende Güterzugumfahrung wird den innerstädtischen Bahnhof entlasten und die Effizienz des Güterweges Bahn weiter steigern. Auch mit der Donau bietet sich Betrieben im Raum St. Pölten eine Beförderungsalternative zur Straße: Die Hafenanlage in Krems ist 25 Kilometer nahe.

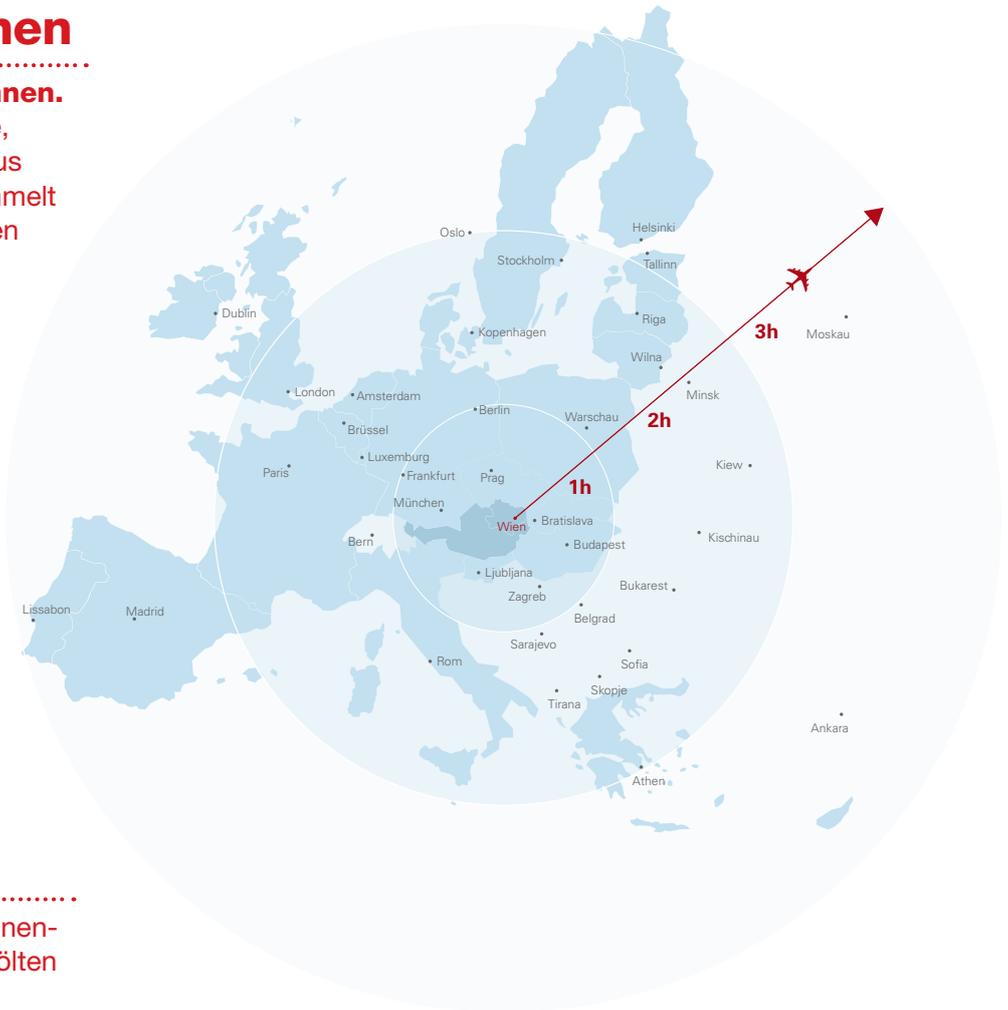
Rund um St. Pölten. Das Schlüsselprojekt in der lokalen Verkehrsinfrastruktur der kommenden Jahre stellt die projektierte S34 dar. Die Schnellstraße wird dann auch den Süden mit einer hochrangigen Verbindung bis Wilhelmsburg erschließen und die B20 entlasten. Sie soll 2014 in Bau gehen. Die Wahl der Weststrasse war aus Sicht der Stadt gründlich überlegt: Damit bietet sich der Ausgangspunkt für eine effizient angebundene Westumfahrung der Stadt, die A1 und den äußeren Ring St. Pöltens – mit neuer Kerntangente und Traisenbrücke ab 2016 – verbindet.



7,2 Millionen

Köpfe und KonsumentInnen.

Die Europaregion Centrope, zu der St. Pölten das Tor aus dem Westen bildet, versammelt fast so viele EinwohnerInnen wie Österreich.



195

Ringkilometer. Der Regionenring um Wien, ein bis St. Pölten reichender Ring aus sechs Autobahn- und Schnellstraßenabschnitten, ist annähernd so lang wie die Strecke von St. Pölten nach Passau.

2014

geht's losS34. Die Schnellstraße S34 wird als erste Verbindung auch ungestörten Verkehrsfluss von St. Pölten nach Süden bringen, die B20 entlasten und das Industriegebiet NOE CENTRAL effizient an das Autobahnnetz anbinden.

Nach Wien und Centrope. Über die 2011 eröffnete Donaubrücke Traismauer und die S33 ist St. Pölten nun nahtlos in den Regionenring um Wien eingebettet. Dieses 195 Kilometer lange Straßenprojekt ist damit bis auf ca. 20 Kilometer – der Wiener Ostumfahrung bei Schwechat – fertig und stellt die Verkehrsinfrastruktur des Großraums auf eine zukunftsfeste Grundlage. Mit drei Autobahnen bzw. Schnellstraßen nach Wien – A1, Außenring Autobahn und S33/Stockerauer Schnellstraße – hat sich für St. Pölten und seine Betriebe gleichzeitig die Verbindung in den Centrope-Raum entscheidend verbessert: eine Europaregion, die sich einschließlich St. Pölten über Südmähren, Wien und Bratislava bis nach Westungarn erstreckt und 7,2 Millionen Einwohner zählt.

Wie sich der St. Pöltner Way of Life formt

Libellen am See und Research bei europäischen Innovationsführern. Kleine Beisel und große Bühne: St. Pölten ist keine Stadt des Entweder-oder. Hier ist die Stadt des Sowohl-als auch. Nach Jahren dynamischer Entwicklung präsentiert sich der Standort heute als Zentrum entspannter Urbanität.

3

Bühnen. Drei dauernd bespielte Bühnen mit dem Festspielhaus, dem Landestheater und der Bühne im Hof sorgen in St. Pölten für dramaturgische Spannung.

53 Hektar

Seen-Erlebnis. So groß ist das Areal der Viehofner Seen. Rund die Hälfte davon entfällt auf die Wasserfläche des großen und des kleinen Sees.

34.491

Kulturtouristen. So viele BesucherInnen genossen 2011 Vorstellungen im Festspielhaus – darunter eine wachsende Anzahl von Kulturinteressierten aus der Bundeshauptstadt.

Sowohl viel als auch nahe. Ob ein Supermarkt oder ein Schuster, ob in die Arbeit oder in die Änderungsschneiderei, ob Schulen, Behörden oder öffentliche Einrichtungen, ob in den Park oder ins Parkhaus, ob zum Bahnhof oder zum See oder ins Hallenbad: St. Pölten ist die Stadt der kurzen Weg. Die alles, was eine Stadt bieten kann, innerhalb 30 Minuten Erreichbarkeit versammelt. In der Innenstadt zu Fuß, am Gesamtstandort per LUP, Auto oder über Radwege.

Sowohl Festspiele als auch Frequency. Donnerstagabend zur Jamsession ins Kulturbeisel. Am Freitag zu einer international renommierten Produktion ins Festspielhaus – Seite an Seite mit Kulturtouristen aus Wien. Am Samstag ins Landestheater oder in die Bühne im Hof, wo unter anderem die Top-Liga der österreichischen Kabarett- und Kleinkunst gastiert. Am Sonntag der aktuelle Blockbuster im Großkino oder feines Programm kino in der Innenstadt. Und im Sommer zum Beatpatrol Festival oder heiße Tage an der Traisen, wenn 160.000 BesucherInnen aus ganz Europa beim Frequency den Puls populärer Gegenwartskultur fühlen. Im September zu einem weiteren kulturellen Highlight: das Höfefest.

Sowohl nahe als auch weite Welt. Hunderte Studierende aus dem Ausland lernen und leben heute in St. Pölten. SpezialistInnen entwickeln hier, international vernetzt, Innovationen für europäische Branchenführer. In der International School oder in der internationalen Eishockey-Akademie ist Englisch Unterrichtssprache. Die Wiener Oper ist nur eine halbe Stunde entfernt, der Flughafen Schwechat mit dem Regionenring um Wien noch näher gerückt: St. Pölten hat sich mit der Welt vernetzt – und damit als Stadt und als Standort weiter an eigenem Profil gewonnen.



► **Sowohl Chillen als auch Champignons. Vormittags am Wochenmarkt gustieren, ein geruhsamer Espresso im barocken Ambiente einer der großzügigsten Fußgängerzonen Österreichs. Am Nachmittag Tempo auf den Radwegen hinaus ins Grüne, ein Bodycheck in der Eishalle oder die Welle im Fußballstadion.**





**„Wir sollten uns um die Zukunft
sorgen, denn wir werden den Rest
unseres Lebens darin verbringen.“**

Charles Kettering, amerikanischer Erfinder

Generalsponsoren:



Die Niederösterreichische
Versicherung